|  |
| --- |
| Medieninformation |
| „Diese Zweckentfremdung ist nicht länger akzeptabel“ |
| **Der Auto Gewerbe Verband Schweiz (AGVS) bedauert die ablehnende Haltung des Bundesrates zur Milchkuh-Initiative** |
| ***Bern,*** ***19. November 2014 – Eine kontinuierliche Zweckentfremdung von Strassengeldern und ein Bundesrat, der auf stur schaltet und nicht bereit ist, nötige Kompromisse einzugehen: Das ist zu viel für den Auto Gewerbe Verband Schweiz (AGVS). Er bedauert die deutlich ablehnende Haltung der Landesregierung gegenüber der Milchkuh-Initiative und ruft das Parlament auf, sich für die berechtigten Interessen der Strasse zu wehren.*** |
| Der Auto Gewerbe Verband Schweiz (AGVS) bedauert die Haltung des Bundesrats umso mehr, als dass „ein möglicher Kompromiss eindeutig konstruktiver gewesen wäre“, sagt AGVS-Zentralpräsident Urs Wernli. Geld für den dringend nötigen Ausbau und Unterhalt der Schweizer Strassen sei genug vorhanden – es werde aber konsequent zweckentfremdet: Von den zehn Milliarden Schweizer Franken an Gebühren, Steuern und Abgaben, die die Autofahrerinnen und Autofahrer heute pro Jahr zahlen, fliessen nur 2,9 Milliarden in den Ausbau und die Instandhaltung des Strassennetzes. Der Rest geht in die Bundeskasse und wird dort unter anderem zur Finanzierung des Ausbaus des öffentlichen Verkehrs verwendet.  Nur eine Annahme der Milchkuh-Initiative verhindert laut Wernli, dass die Mineralölsteuer und damit der Benzinpreis erhöht werden und sichert, dass diese Gelder künftig auch tatsächlich dem Ausbau der Strasse zu Gute kommen. Stattdessen sei vom Bundesrat geplant, einen Teil dieser Gelder für den Ausbau von Projekten des öffentlichen Verkehrs in den Agglomerationen (Agglomerationsfonds) zu verwenden. „Diese Zweckentfremdung ist nicht länger akzeptabel“, sagt Urs Wernli. Und sie verhindere auch, dass durch den Ausbau der Strasse die jährlich 21‘000 unproduktiven Staustunden reduziert werden können, die Kosten von schätzungsweise 1,5 Milliarden Franken verursachen.  Im Interesse der über fünf Millionen Automobilisten in der Schweiz wehrt sich der AGVS deshalb gegen einen weiteren Raubzug auf das Portemonnaie der Autofahrer. Er ruft das Parlament auf, bei der Beratung der Milchkuh-Initiative die berechtigten Anliegen der Automobilisten, des Gewerbes und der Transportunternehmen angemessen zu berücksichtigen. |
| **Weitere Informationen** erhalten Sie von Urs Wernli, Zentralpräsident AGVS,  Telefon 031 307 15 15, E-Mail urs.wernli@agvs.ch  ***Der Auto Gewerbe Verband Schweiz (AGVS)***  *1927 gegründet, versteht sich der AGVS als dynamischer und zukunftsorientierter Branchen- und Berufsverband der Schweizer Garagisten.* *Rund 4000 kleine, mittlere und grössere Unternehmen, Markenvertretungen sowie unabhängige Betriebe sind Mitglied beim AGVS. Die insgesamt 39 000 Mitarbeitenden in den AGVS-Betrieben – davon um 8500 in der Aus- und Weiterbildung stehende Nachwuchskräfte – verkaufen, warten und reparieren den grössten Teil des Schweizer Fuhrparks mit rund 5,7 Millionen Fahrzeugen.*  **Text zum Download auf** [**www.agvs.ch**](http://www.agvs.ch/%20) **im Footer «Medienmitteilungen»** |